

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 10. April: Der Wirrwarr, Lustspiel in 5 Akten von Kozebue. Leider hat dieselbe kunstreiche Feder, welche über die ersten vier Gastrollen des Hrn. Regisseur Wohlbrück schrieb, durch andere Gegenstände beschäftigt, es versagt, auch die fernern Leistungen dieses wackern Künstlers auf unserer Bühne zu beurtheilen, und die sich wieder drängenden dramatischen Vorstellungen erlauben selbst jenen belehrenden Umfang der Anzeigen darüber nicht mehr. Die Leser werden daher nur mit kurzen Andeutungen von einer andern Hand über die Folgen dieser Gastdarstellungen sich begnügen müssen.

Herr Wohlbrück gab heute den Herrn von Langsalm. Unter der Reihe von Gastrollen, welche Iffland vor mehreren Jahren in Dresden gab, befand sich diese Rolle auch. Wir gestehen aber aufrichtig, daß wir bei so bedeutenden Künstlern wie Iffland war und Herr Wohlbrück ist, die Wahl einer andern Rolle, wo sich ein eigentliches höheres Kunsttalent gezielter entfalten kann, gewünscht hätten. Die Art und Weise, wie dieser schläfrige, seiner Frau unterthänige, halb beschränkte Alte gegeben werden muß, ist so einfach ausgesprochen, und — wie uns dünkt — so leicht zu greifen, daß wir bei mehrfachen Versuchen, welche wir selbst Dilettanten in dieser Rolle machen sahen, recht ergötzliche Resultate erblickten, und alles aus ihr hervorging, wie es vom Dichter gedacht war, und der Kunstrichter es nur erwarten konnte. Der einzige Unterschied ist nur das mehr oder weniger, eben dadurch auch das altmodige oder mehr moderne, und endlich die Berechnung des Wohlgefallens für den größern Haufen, oder für die feinern Kenner. Der erstere Weg ist ohnstreitig der leichtere, obschon vielleicht der dankbarere, der letztere der schwierigere, kunstgemäßere. Daß Hr. Wohlbrück diesen letztern Weg einschlug, ließ sich von seinem feinen Geschmacke erwarten, und bei der Milderung, welche er in diesen Charakter legte, brauchte sich auch der Höhergebildete nicht zu scheuen über ihn zu lächeln.

Ob der Langsalm, welcher die Hühner aus dem Garten jagen muß, der mitten in der begonnenen Rede einschläft, der sich weismachen läßt, das Nebennimmer brenne, ohne nur nachzusehen, kurz, der völlig in Apathie versunkene Langsalm dadurch ganz wahr gegeben wird, wollen wir aber nicht entscheiden. Jedensfalls gab es erheiternde Scenen und erfreuliche Momente.

Zu den letztern rechnen wir besonders eine dem Künstler selbst ganz eigne Nuancirung bei der Scene, wo er seinen Bruder begrüßt, ohne ihn zu kennen. Dieser, in gleicher Unwissenheit, fragt ihn: Ob er der Herr vom Hause sey? Im Bewußtseyn, daß das Haus sein Eigenthum, will er schon recht unbefangenen mit: Ja, ich bin der Herr vom Hause! darauf antworten, bringt auch die ersten drei Sülben: ja ich bin. — richtig und ruhig heraus, da fällt es ihm aber auf einmal ein, daß nicht er, sondern seine Frau die eigentliche Herrschaft im Hause führe, und sich schüchtern halbumsiehend, vollendet er das „Herr im Hause“ mit einem so kläglichen und demüthigen Tone, daß man seine zerknirschte Ueberzeugung auf eine höchst belustigende Art gewahr wird.

Ein großes Verdienst Herrn Wohlbrücks war es übrigens bei dieser Darstellung, daß er die in mehreren Ausdrücken, Anspielungen und Wendungen durch den Zeitgeist und dessen gewaltiges Treiben schon veraltete Rolle, durch eigne Zusätze an vielen Orten auffrischte, und dadurch gleichsam ein neuer Schöpfer derselben ward.

Immer ist es uns bei der Darstellung dieses Stückes aufgefallen, wie man dem schlafenden Langsalm im 1sten Akt, um zu beweisen, daß er die Tasse im Schlafe habe herabfallen lassen, einen Scherben dieser Tasse in die Hand geben, die andern aber zu seinen Füßen hinlegen läßt! Ließ er die Tasse wirklich fallen, so konnte er doch der Natur der Sache nach kein Stück davon in der Hand behalten, wenn sie erst am Fußboden zerbrach. Doch es ist so vorgeschrieben. Höchstens könnte es mit dem Henkel der Tasse zu entschuldigen seyn. Th. Hell.

Ankündigungen.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin sind erschienen und an alle Buchhandlungen (Dresden an Arnold) versandt:

Archiv der deutschen Landwirthschaft. Herausgegeben im Verein mit der Thüringischen Landwirthschaftsgesellschaft zu Langensalza, von Fr. Pohl. 1817. Januar. Der Jahrgang 12 Stücke, complett 4 Thlr. 12 Gr.

Inhalt. I. Vorwort vom Herausgeber. II. Bemerkungen über die Brache. Vom Hrn. Finanzrath W. Albert. III. Beschreibung der Landwirthschaft in Nieder-Elfaß. IV. Der weiße Klee, empfohlen vom Herausgeber. V. Neue beachtenswerthe Erfindungen für die Bierbrauerei. VI. Beschreibung der Furchenegge. Vom Herausgeber. Mit 1 Kupf. VII. Empfehlungen zweier bekannter Heil- oder Zaunpflanzen. VIII. Ueber den gegenwärtigen Kredit der Landwirthe. Kurze Anzeigen. Anfragen. Anerbieten.

Kreyßig, Dr. Fr. L. Die Krankheiten des Herzens; systematisch bearbeitet und durch eigne Beobach-

tungen erläutert. 3r und letzter Theil. Fälle von Herzkrankheiten. Zusätze und Register enthaltend. Mit einer Kupfertafel in 4to. Ein sehr lehrhaftes Herz in 3 Ansichten darstellend. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Dieses wichtige und von allen Rezensenten hochgepriesene Buch ist nun vollendet. Um es allen Aerzten a. Kaufbaren zu machen, will die Verlagsbandlung, wenn man sich direkt an sie wendet, noch ein ganzes Jahr den Pränumerationspreis gelten lassen. Er ist für alle 3 Theile 1 Thlr. in Natura. In jeder andern Handlung kostet das Ganze 8 Thlr. 12 Gr.

Mosqva, F. W. über den Wohlklang der deutschen Sprache. 8. 12 Gr.

Diese kleine Schrift ist sehr vorthellhaft in dem Sprach- und Sittenanzeiger beurtheilt worden.

Neueste Berliner Muster zum Stricken in Plattstich zu Weiß-Stickerei. gr. 4to. 1 Thlr.

Ein angenehmes Geschenk für das schöne Geschlecht.

NB. Wem Leipzig näher liegt, wende sich mit seinen Bestellungen an die Gräffische Buchhandlung.